

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 6 fr. pr. Zeile.

Beitragungsanzeigen und Geschäftsverkehr.

Marburg, 10. Februar.

Das Abgeordnetenhaus hat die Aufhebung der Anzeigsteuer beschlossen. Da diese Vorlage von der Regierung ausgegangen, so ist wohl mit aller Sicherheit zu erwarten, daß auch das Herrenhaus bestimmen und die kaiserliche Genehmigung erfolgen werde.

Die Anzeigen in den öffentlichen Blättern genießen dann Steuerfreiheit. Die Kosten für solche Anzeigen vermindern sich dadurch, die Blätter werden zu solchen Vermittlungen öfter benützt und die Eigentümer der Zeitungen berechnen den Druck billiger — die Masse bringt's!

Die Bewohlförderung der Anzeigen wird den Geschäftsverkehr beleben. Damit dieser Verkehr aber den möglichsten Vortheil zieht, müssen die Anzeiger der Öffentlichkeit ihr volles Recht einräumen.

Die meisten Anzeigen leiden an einer beständigen Unbestimmtheit der Angaben. Das Publikum hat die alte Schen vor der Öffentlichkeit noch nicht überwunden, einmal was Der und Kamen betrifft. „In einem größeren Pfarrdorf der unteren Steiermark ist ein Gasthaus zu verpachten. Auskunft im Verlage des Blattes.“ — so und ähnlich lauten gar viele Anzeigen. Wie manches größere Pfarrdorf gibt es aber im Unterlande, welches von allen fünfzig ist gemeint, wer ist der Verkäufer, welche Bedingungen werden gestellt? Den Namen des Ortes und des Anzeigers kann der Nachlesende im Verlage des Blattes erfragen; nachdem er sich dort erkundigt, muß er sich wegen der Bedingungen an

den Verpächter wenden, hat also doppelte Mühe — eine Mühe, die gar häufig vor Nachfragen abschreckt und den ganzen Zweck der Anzeige vereitelt. Werden jedoch in einem solchen Falle Erkundigungen eingezogen, dann ist es der Verleger des Blattes, der über Belästigung klagen darf — eine Belästigung, welche süßlich erspart bleiben könnte.

Ganzjährige Erfahrungen haben uns belehrt, daß Geschäfte, welche durch Anzeigen in den Zeitungen angeregt werden, um so leichter den gewünschten Abschluß finden, je genauer die Angaben sind. Eheliche Geschäfte können ganz offen angezeigt werden und sie müssen es: im wohlverstandenen Interesse aller Beteiligten liegt's, daß der Öffentlichkeit ihr Recht unbeschränkt zu Theil wird auch in den Anzeigen der Zeitungen.

Zur Geschichte des Tages

Der Sonderausschuß des Abgeordnetenhauses hat aus dem Vorschlage den Posten für die katholische Fakultät zu Innsbruck gestrichen. Also keine k. k. Jesuiten mehr an der Hochschule im heiligen Lande Tirol? Wir zweifeln, ob die Mehrheit des Abgeordnetenhauses diesem Antrage zustimmen wird. Der Kultusminister fränken, in welchem der Unterrichtsminister aufgegangen — dürfen wir dieser Mehrheit einen solchen Entschluß zutrauen?

Regierung und Reichsrath sind einig, durch Förderung des Eisenbahn-Baues Tausenden Arbeit und Brod zu sichern. Leider geht auch hier die Regierung so langsam zu Werke, daß sie die obersten Grundsätze noch

nicht aufgestellt, welche die Vorlage an den Reichsrath enthalten soll. Und jene Tausende, welche Beschäftigung suchen und finden müssen, hoffen von Tag zu Tage; sollen sie noch Wochen, vielleicht Monate lang harren? Wird die politische Gefahr der sozialen Lage nicht erkannt, auch nicht geahnt?

Die Konservativen Englands haben diesmal bei den Parlamentswahlen gestimmt namentlich in Folge der Bewegung, welcher die Brauer und die Branntweiner Ziel und Richtung gegeben, weil durch Gladstone's Bemühen der Steigerung und Ausbeutung der Trunksucht Schranken gesetzt worden. Für Englands Volk ist das Ergebniß dieser Wahlen ein unvergleichbares Schandmal!

Vermischte Nachrichten.

(Ueber Leichenverbrennung.) Der Naturforscher Reclam, Professor der Medizin an der Hochschule in Leipzig, hielt kürzlich zu Halberstadt einen Vortrag über Leichenverbrennung. Nachdem der Redner die Einwirkung der Bodenbeschaffenheit auf Nahrungsweise und Charakter der Bewohner, sowie die Wirkung des Grundwassers in Bezug auf Epidemien geschildert, wies er nach, daß durch das Begraben der menschlichen Körper der Boden vergiftet und der Gesundheitszustand der Lebenden beeinträchtigt werde. Allerdings sei das Verbrennen schon hier und da im Alterthum Sitte gewesen, allein nach den Schilderungen davon müsse dies eine kostspielige Sache gewesen sein. Neuerdings sei man nun der Sache wieder näher getreten. Brunetti in Padua habe den Versuch gemacht, den menschlichen Körper

Feuilleton.

Die Buwider-Wurzen.

Von F. Schmid.

(Fortsetzung.)

„Hast Du nit selber gesagt, Vater, daß es immer die Fürnehmste im Haus sein soll, die die Weib' trägt? Es ist wohl ein dummer Brauch, wenn's so ist; aber wenn's einmal keine Magd sein soll, dann komm's mir zu; denn die Fürnehmste im Haus — die bin ich!“

Damit ergriff sie die Schüssel und zog sie mit beiden Händen so heftig an sich, daß die Wahn' sie ihr überlassen mußte, wenn sie nicht wollte, daß Eier, Brod und Butterlamm abermals mit dem Boden Bekanntschaft machen und für ihren Zweck ganz untauglich werden sollten. Im nächsten Augenblick war Stofz bereits aus der Thür, unbekümmert um die Base, welche die so unermüdet freigeordneten Hände wortlos über dem Kopf zusammenwühlte, während der Bauer den feinsten h denklisch schüttelte, sonst aber wie unbeweglich da stand, als wäre er über dem Abdruck zu Stein geworden.

Die Zunge war es, die zuerst wieder Leben gewann. „Schau, schau, sagte er, „so hat sie sich doch noch resolvirt, daß sie die Weib' trägt — da hätt' es also den ganzen Streit nit gebraucht! Ich sag's ja allemal, die Stasi ist schon recht; es ist schon auszukommen mit ihr, man muß nur verstehen, wie man's anstellen muß! Aber alterir' Dich nit, Schwester, und mach', daß wir nachkommen, und nit gar mit dem Osterbock uns verjähren!“

Begnügt eilte er aus dem Hause; unwillig folgte die Schwester. „Ich glaub', er freut sich noch auch, der Lapp,“ rief sie, indem sie die Thür zuschlug und abschloß. „Da heißt's wohl: Jedem Lappen gefällt seine Kappen — aber mein-lwegen! So hart als es mich ankommen teigt, wenn ich von der Heimath weg soll, in der ich geboren und aufgezogen bin — aber wenn das Dirndl nit anders wird, so geh' ich aus dem Haus.“

Frücht'g'n Schrittes und ohne umzublicken, war Stasi inzwischen den Verhang hinabgeglitten, an der tiefen Niederung vorüber, welche zur rechten Seite abfällt und sich anstiegt, wie das verlassene und übergrünte Becken eines ausgefloffenen Sees. Sie war schon nahe an dem Hübel, wo unter einer anmutigen Gruppe von Bäumen und allerlei G. busch das Krämerhaus sein Kaufmannsgild und das bunt mit Waaren

besetzte Ladensfenster zeigt — eine befremdliche Erscheinung in dem einsamen Thale, dessen Bewohner fast alle weit zerstreut in einzelnen Höfen und Ecken haufen und durch das nur im Sommer die einzelnen Wanderer ziehen, welche die Natur anlockt und die gewaltige Vergeintamkeit. Gegenüber zieht sich der Weg durch eine kleine Hölzung, an deren Hängen üppige Haselsträucher mit Schlehenstauden um den Vorrang kämpfen; dazwischen hängt der Weinstock im Sommer seine rothen Dolden neben dem Pflaumenkätzlein auf, der Wildhopfen webt seine Ranken darüber hin, oder die wuchernde Zaunröhre breitet ihren erstickenden Mantel darüber aus, um die buntgefiederten Blüten darauf ungehindert entfalten zu können. Der Weg wendet sich dort um eine Ecke und senkt sich zugleich so rasch, daß ein Fehltritt leicht möglich ist, auch wenn die Gelasse desselben minder holprig und die Steine in demselben weniger groß und zahlreich wären. Mit fliegendem Athem und noch immer glühenden Wangen schritt Stasi heran und achtete der Begleitenden nicht, die auf einzelnen Seitenpfaden näher kamen und sie grüßten, da ihr die Last anfangs schwer und unbehaglich zu werden, und sie sich selbst ausschalt, sich mit einer solchen Bürde beladen zu haben; es fehlte nicht viel, so hätte sie die Schüssel am nächsten besten Platz niedergestellt und unbekümmert ihrem Schicksal überlassen.

zu verbrennen; allein nach Stundenlangem Brennen des Körpers und Bröckeln der Knochen müßten letztere nochmals der Verbrennung unterworfen werden und lassen sich auch dann nach dieser Prozedur die zerbrochenen Knochen noch erkennen. Als vollkommen zweckmäßig hingegen schildert der Redner die von ihm empfohlene Art und Weise. Man denke sich nun den Leichnam in eine passende Halle gebracht. Der Sarg wird von dieser aus in eine Gruft gelassen, hier gelangt der Körper mit oder ohne Sarg in einen aus feuerfesten Steinen gemauerten Behälter, eine gleich feuerfeste Decke kommt darüber; ein hoher Schornstein führt selbstverständlich aus bezichnetem Behälter die Dämpfe und Gase ab. Sobald der Leichnam sich in obigem feuerfestem Raume befindet, wird ein bereits präparirter, bis auf Weißglühige erhörter heißer Luftstrom auf den Körper geleitet. In höchstens zwanzig Minuten ist derselbe verzehrt und in Gestalt von Gas und Dampf der Atmosphäre übergeben — ein kleines Häuflein fast schneeweißer Asche bleibt zurück. Die Kosten betragen zwei bis drei Thaler, selbst wenn der glühende Luftstrom stets frisch hergestellt werden müßte. Zur Herstellung der Halle und der sonst notwendigen Einrichtungen sind ungefähr 15.000 Thaler nöthig.

(Reliquienschatz der Kapuziner in Wien.) Die Kapuzinerkirche in Wien besitzt einen großen Schatz von Reliquien, welche in goldenen und silbernen auch mit Edelsteinen besetzten Behältnissen aufbewahrt sind. Darunter befinden sich: ein Stück vom Kreuze Christi — ein Stück Leinwand, auf welcher das heilige Blut des Heilands zu sehen ist — ein Stück vom Schleier der Jungfrau Maria — ein Stück vom Mantel des Haindorsers Joseph — ein Fuß von einem „unschuldigen Kind“ — ein Stück von der Geißel, mit welcher Christus geißelt worden — drei Stücke von der Säule, an welcher diese Geißelung stattgefunden — ein Stück vom Tische, an welchem das letzte Abendmahl verzehrt worden — ein Zahn vom Apostel Petrus — ein Stück vom Kleide unserer Frau — noch ein Stück von einem „unschuldigen Kind“ — ein Stück vom Schweitstuche des Heilands — ein Stück vom Stabe des Moses — eine Fußzehe der Maria Magdalena — Stücke vom Purpurmantel und von der Dornenkrone Christi — einige Tropfen vom Angerschweize Christi.

(Landwirthschaft. Freibeweglicher Dampfplugs.) Freiherr von Gersberg j. (Wien) hat einen freibeweglichen Dampfplugs erfunden und tritt nun mit demselben in die Öffentlichkeit. Die Ersparnisse, welche mit

diesem Pluge gemacht werden, betragen wenigstens achtzig Prozent an Zeit und dreifünftzig Prozent an Arbeitskraft. Der hauptsächlichste Vortheil ist aber, daß durch diese Maschine gleichzeitig gepflügt, geernt und angehärt wird und 5 bis 10 Joch in 10 Stunden, ohne jede weitere Beihilfe als der eines Maschinenführers und eines Arbeiters vollständig bestellt werden können. Der Anschaffungspreis beträgt nur 7000 fl.

(Für die Kreditbedürfnisse des Grundbesitzes.) Die Regierung beabsichtigt, Hypothekenbanken zu errichten, welche unter die Garantie der betreffenden Länder gestellt wären — nach dem Muster der Landwirthschaftsbanken im deutschen Reich. Ein Antrag, welchen Abgeordneter einbringen will, geht darauf hinaus, den Kredituchenden nicht Pfandbriefe, sondern „Reichshypothekenscheine“ zu geben, die unverzinslich sind und von allen Zahlstellen an Geldanstalt angenommen werden.

(Zur Ergänzung der Konfessionellen Vorlagen.) Der Grazer Kommunalverein ersucht den Reichsrath, die konfessionellen Gesekntwürfe durch folgende Bestimmungen zu ergänzen: 1. Sei ein Gesetz zu erlassen über die Ausweisung der Jesuiten. 2. Daß die Aufhebung des Eölibates in gesetzlichem Wege angestrebt und daher vor allem das Eshinderniß der geistlichen Weihe oder des feierlichen Eölibates (§. 63) aufgehoben werde. 3. Daß die obligatorische Civilehe und Eölibatsregister eingeführt werden. 4. Daß der theologische Unterricht ausschließlich an den Universitäten des Staates ertheilt werden darf. 5. Daß im Voranschlage der Posten für den Vorkoster am päpstlichen Hofe gestrichen werde und der Kuntius in Wien seine Wasse zugestellt erhalte. 6. Daß kirchliche Berensversammlungen den Vereinsgesetzen zu unterstellen seien. 7. Daß Geldsammlungen der Religionsgenossenschaften und für religiöse Zwecke von der Genehmigung der Staatsbehörde abhängig gemacht werden.

Marburger Berichte.

(Soldaten und Bauern.) In Rothwein (Gasthaus zur Linde) ward neulich ein „Bauernhochzeit“ gefeiert und befanden sich zufällig acht Jäger in der Wirthsstube. Militär und Civil fühlten ihren Gegenlag. Ein ziemlich „angeheiterte“ Gast in zweierlei Tuche hatte die Jäger gegen die Bauern; er bezahlte zur Aufsehung einige Maß Wein und versprach, zwanzig Maß später aufstehen zu lassen. Die Jäger besannen sich aber doch eines Besseren und traten nach längerem Wortgefecht den Heimweg an;

Ein Dorfbutche kürzte jedoch denselben nach, rief eine Latte vom Baune und hieb wie toll auf die Jäger los, welche sich mit dem Bajonnet vertheiligten. Bald rannte ein zweiter Hockzeitgast hervor, welchem ein dritter folgte und schließlich mußten sich die Jäger wider eine Uebermacht von wenigstens vierzig Angreifern wehren. Zwei Jäger wurden schwer verwundet, und die Dorfbutchen trugen blaue Druckzeichen in bedeutender Anzahl. Dem Heher gelang es, ungeschlagen zu entkommen.

(Landwirthschaftliche Filiale Marburg.) In der letzten Sitzung dieser Filiale — 7. Februar — wurde Herr Johann Moline, Vertreter der englischen Fabrik von Clapton und Shuttleworth (landwirthschaftliche Maschinen) als Mitglied aufgenommen.

Zu Revisoren, betreffend die Rechnung über die Kosten der steirischen Obst- und Traubenausstellung in Wien (gelegentlich der Weltausstellung) wurden die Herren Julius Pfirmer und Johann Girsmaier a. gewählt, nachdem sich die Filiale einstimmig ausgesprochen, daß der Ueberschuß von der Marburger Ausstellung im Jahre 1885 — 340 fl. — sammt Zinsen für diese Obst- und Traubenausstellung verwendet werden sollen.

Die 50. Hauptversammlung der steirischen Landwirthschafts-Gesellschaft findet am 10. und 11. März statt. Die Filiale wird dieser Versammlung den Vorschlag machen, Herrn Ehrenwerth Höttinger, Kapitulat des Stiftes Admont und Administrator des Stiftsgutes Jahring in Anerkennung seiner Verdienste um die Hebung der Obstbaumzucht und des Weinbaues die silberne Gesellschaftsmedaille zuvererkennen.

Herr Vinzenz Kohnmuth, Beherer in Maribowitz, soll zur Betheiligung mit 50 fl. eventuell 20 fl. empfohlen werden, weil er sich alle Mühe gibt, die Obstbaumzucht zu fördern, namentlich durch die Unterweisung der Schulkinder in diesem Zweige der Landwirthschaft.

Zu Abgeordneten für die nächste Versammlung der Landwirthschafts-Gesellschaft werden die Herren Franz Gödl, pensionirter Kreisakasser und Dr. Muller gewählt; Herr Gödl ist eines von den wenigen Mitgliedern, welche dieser Gesellschaft seit dem Tage ihrer Gründung 1819 angehören.

Was jene Fragen betrifft, welche in der Hauptversammlung vom 10. und 11. März zur Verhandlung kommen, so betonte die Filiale ganz besonders folgende: Hebung der Rantchenzucht, Verwendung der Preß- und Weinsüßholze und Maschinenwesen.

Herr Moline legte ein Verzeichnis über englische Landwirthschafts-Maschinen und Geräthe vor,

So kam es, daß sie am Eingange des Hohlwegs auf einen losen Stein trat, der unter ihrem Schritte zu rollen anfang und sie aus dem Gleichgewicht brachte; der Fall war unvermeidlich, weil sie mit den Händen sich nicht anzuhalten vermochte, in denen sie die Weibschüssel festhielt. Sie war sicher hart zu Boden gestürzt und hätte sich vielleicht empfindlich wehe gethan; aber mitten im Taumeln und Schwanken fand sie sich plötzlich unterstützt und von einem kräftigen Arm, der sich von hinten um ihre Hüfte legte, festgehalten, daß sie augenblicklich das Gleichgewicht wieder fand. Verwundert blickte sie um sich und schaute in ein zwar stark gebräuntes, aber männlich schönes Angesicht, auf einen lächelnden Mund, der unter dem Schnurrbart ein Paar blendend-weißes Zahne zeigte, und in ein Paar braune Augen, die auf sie so herzlich herniederschauten, daß hinter ihnen die ganze Seele offen dalag.

„Oho, schön's Döndel!“ rief der Bursche lachend mit einer Stimme, deren Kraft man es anhörete, daß sie wohl geübt war, während ein gewisser Wohlklang zugleich auf den Gedanken brachte, daß unter den Übungen auch der Gesang nicht fehlen mochte. „Eömal bin ich ja gerade recht vom Himmel herunters gefallen, sonst hättest Du ein' Himmelfahrt gemacht.“

Stasi antwortete nicht gleich. Sie hatte kaum geföhlt, daß sie wieder fest auf dem Boden

stand, als sie von der Umarmung sich befreit und ein paar Schritte bei Seite trat, um zu sehen, wo ihr der unerwarteten Dienst geleistet hatte. Das Ergebnis waren ihr nicht zu begehren; denn ihr Gesicht verfinsterte sich augenblicklich wieder. Der Mund, der sich zuerst unwillkürlich zu einem freudigen und dankbaren Lächeln erschlossen hatte, nahm wieder den strengen, höflichen Zug an, welcher trotz aller Lieblichkeit so gern um denselben heimisch war. Dieser Eindruck war wohl auch erklärlich; denn war auch Gestalt und Kopf des Burschen so hübsch und statlich, daß er Stasi mit Fug und Recht als ein ebenbürtiges männliches Gegenstück zur Seite gestellt werden konnte, so war doch die Erscheinung im Uebrigen in hohem Grade unsauber und wüß, der Anzug verfallen und mit Schmutz bedeckt, so daß der Gedanke an einen Landwirth und etwas noch Schlimmeres sich ebenso unwillkürlich aufdrängte, als er verzehlich erschien. Ein verschossener, löcheriger Hut von der Gestalt eines Kessels stimmte vollkommen zu grobgenagelten Schuhen der plumpsten Art, zu der Lederhose, von deren Schwärze längst die letzte Spur abgetragen war. Der Körper selbst steckte in einer Art von Toppe mit Ärmeln, aus dem allergrößten Boden gefertigt, nur von Fäden zusammengehalten und an Brust und Schulter durch einen ledernen Ueberschlag wie durch einen

Kragen gebüdt, welcher von Pech und Harz glänzte, wie tropfende Tannentinde. Der ganze Anzug verrieth einen Mann, welcher lange und ständig fern von Seinesgleichen im Walde gelebt haben mußte, und die mächtige, langgestreckte Art, welche der Mann nebst einem kleinen Werkzeuge über die Schulter hängen hatte, ließ vollständig den Holzsucher erkennen.

„So schau'n ja dieselb'n aus, die vom Himmel runterkommen,“ sagte Stasi, indem sie sich geringschäßig abwandte. „Du mußt schon stark wo anders angestreift sein — brauchst Dir nichts einzubilden — ich hätt' mich selber auf den Füßen halten können; ich dank' Dir nit für Deine Hülfe.“

Eilend schritt sie hinweg und wanderte bereits den Steig zu dem kleinen Pfarrkirchlein hinan, als der Bursche noch unbeweglich da stand und ihr nachsah, in der gehobenen Hand den Hut, den er zum Gruße abgenommen, auf den geöffneten Lippen die Erwiderung auf die unerwartete Anrede. „Sakra,“ sagte er dann, indem er den Hut auflegte und mit einem tüchtigen Schläge auf seinem Kopfe feststülpte, „das ist einmal ein bildsauber's Mädl — aber wenn sie den schiefen Humor nit hätt', das könnt' nit schaden.“

(Fortsetzung folgt.)

welche sein Kommissionslokal (Grazerborscht im Hause des Herrn Fischer) enthält; es sind vor-
nötig: Dreschmaschinen auf Hand- und Dampf-
betrieb, Getreidesortiermaschinen (trisurs), Sä-
maschinen, Puh- und Schrottekmühlen, Fädel-
maschinen, Rüben-Schneidemaschinen, Mais-
schäler, Eggen, Heu- und Düngergabeln, Spaten,
Schaufeln, Hauen u. s. w. Auch werden Bestel-
lungen größerer Maschinen (Dampfmühlen, Sägen,
Dampfpumpen, Dampf-Dreschmaschinen ...) an-
genommen und auf Verlangen aufgestellt.

Herr Moline lud die Mitglieder zum Besuche
dieses Lagers ein und erklärte sich bereit, der
Filiale sämtliche Maschinen zur Verfügung zu
stellen, der sie zur Vornahme von Proben be-
nötigen würde. Dieses Anerbieten wurde mit
Dank angenommen und der Vorsteher der Filiale
ersucht, derartige Proben einzuleiten.

Herr Ferdinand Baron Rast beantragt
schließlich, die Abgeordneten der Filiale mögen
dahin wirken, daß von der 50. Generalversamm-
lung der Stadthalterei und den Bezirkshauptmann-
schaften Marburg und Pettau Dank und Aner-
kennung ausgesprochen werde für das rasche und
energische Eingreifen gegen die Kinderpest, wodurch
allein unberechenbarer Nachtheil verhütet worden.
Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

(Weinkost.) Am 9. d. M. fand in der
hiesigen Obst- und Weinbauschule eine Weinkost
statt, zu welcher der Herr Bezirkshauptmann von
Marburg, Weinartenbesitzer und Weinhändler
aus Marburg und Pettau erschienen waren. Zur
Kost gelangten Treberweine mit Alkohol und
Zuckerzusatz, gelästete und nicht gelästete, offen
und verschlossen vergohrene Weine, reine Sor-
tenweine von Gutedel, Sylvaner, Wälsch-
riesling, Mosler, Ruländer, Deilbeber, Kleiner-
riesling, Muskateller. Man hatte auch Gelegen-
heit, Sorten vom Jahre 1872 mit solchen von 1873
vergleichen zu können, was einen Schluß auf die
Entwicklung der betreffenden Weine ziehen ließ.
Von Weißweinen mündeten besonders der Ries-
ling, Muskateller, Sylvaner und Wälschriesling,
während unter den Rothweinen sich der Burgunder
von 1873 des Beifalls der Anwesenden erfreute.
Man muß der Anstalt zu Dank verpflichtet sein,
daß dieselbe durch sorgfältige Auslese und Ver-
anstaltung von derlei Weinkosten dem Publikum
Gelegenheit gibt, sich über den Charakter und
den Werth reiner Sortenweine, sowie auch über
die Resultate der verschiedenen Behandlung der
Jungweine ein Urtheil bilden zu können. —n.

(Sitzung des Gemeinderathes
vom 9. Februar.) Der Ausschuss der Ge-
meindeparlamente hatte am 12. November v. J.
den Beschluß gefaßt, den §. 25 des Statuts dahin
abzuändern, daß im ersten Absatz die Worte:
„welcher letztere „der Kourswert“ aber nie über
den Nominalwerth angenommen werden darf“
ganz entfallen und daß im dritten Absatz die
Worte: „wenn deren Werth um 10 Prozent des
zur Zeit der Einlage bestehenden Kurses herabsinkt“
gleichfalls entfallen und dieser Absatz ferner lauten
soll: „auch vor der Verfallszeit der Schuld steht
der Sparkasse das gleiche Recht der außergerich-
tlichen Veräußerung der von ihr belehnten Effekten
in dem Falle zu, wenn der Kurs gegen den bei
der Verlehnung berechneten Kurs herabsinkt und
der Schuldner den Abgang binnen drei Tagen
nach erhaltener Verständigung nicht decken sollte.“

Zum Namen der Rechtssektion erstattete Herr
Ludwig Bittler von Tessenberg, im Namen der
Finanzsektion Herr Max Baron Rast Bericht;
beide stellten den Antrag, diese Abänderung zu
genehmigen und wurde in diesem Sinne der Be-
schluß von der Mehrheit gefaßt. Herr Johann
Grimm gab gegen den I. Absatz ein Separat-
votum zu Protokoll, welchem sich die Herren:
Badi, Felix Schmiedl, Franz Schmiedl, Dr.
Schmiedler, Franz Windlechner und Janschy
angeschlossen.

Über den Antrag des Stadtrathes, betref-
fend die Besetzung der Stadtlingentur-Stelle be-
richtete Herr Bittler von Tessenberg und wurde
nach seinem Antrage, welcher mit jenem des

Stadtrathes übereinstimmt, beschlossen, diese Stelle
heuer nicht zu besetzen.

Die Projekte zur Erbauung des Gerichtshof-
Gebäudes (Berichterstatte Herr Bittler v. Tessen-
berg) sollen mit einem Gutachten des Gemeinder-
athes dem Präsidium des Ober-Landesgerichtes
überandt werden; Offerte hatten gemacht, die
Herren: Johann Grimm, Max Baron Rast,
Badi und Perko (Baukonfession), Felix
Schmiedl.

Der Entwurf, betreffend die Instruktion zur
Besorgung des Armenwesens in der Stadt Mar-
(Berichterstatte Herr Ferdinand Baron Rast)
wurde bis zur Hälfte durchberathen, worauf wegen
vorgeückter Zeit (7 Uhr Abends) die Versamm-
lung den Beschluß faßte, die weitere Verhandlung
zu vertagen und wird zur Fortsetzung derselben,
sowie zur Erledigung der übrigen Gegenstände
morgen Nachmittag 3 Uhr wieder eine Sitzung
stattfinden.

(Kaubanfall.) Vorgestern Abends gegen
acht Uhr wurde Alois Bisthalr, Tischler bei
der Südbahnwerkstätte, in der Apothekergasse von
zwei Männern überfallen, zu Boden geworfen und
eines Einlagbüchels des Krankenvereins beraubt,
in der Vermuthung, darin Geld zu finden.

Letzte Post.

In der Hauptversammlung der Aktien-
gesellschaft „Karvona Lokarna“ zu Laibach
haben 156 Mitglieder gegen 35 für die frei-
willige Haltung des „Slovensti Narod“ ge-
stimmt.

Bei der Volksabstimmung im Kanton
St. Gallen hat eine Mehrheit von viertau-
send das Gesetz angenommen, welches den
Geistlichen das Politisiren auf der Kanzel
bei Gefängnißstrafe bis zu einem Jahre ver-
bietet.

Die französische Nationalversammlung
hat die Einregistrirungsgebühren und die
Gebühren für außergerichtliche Akte um die
Hälfte erhöht.

Dankagung.

Herr Karl Fleischer, Apotheker und Vorstand
der landwirthschaftlichen Filiale zu Sonobitz hat
der Marburger Lehrerbildungsanstalt eine werth-
volle Zusammenstellung von ausgestopften Vögeln
zum Geschenke gemacht. Für diese großmüthige
Spende wird hiermit der wärmste Dank ausge-
sprochen.

K. L. Lehrerbildungsanstalt Marburg am
10. Februar 1874.

A. Elsnig, Direktor.

Fecherlino!

Ob es in Ehrenhausen war,
Wo Deine Jung' entgleist,
Mag sein für Dich zwar sonnenklar;
Doch mir es Nichts beweist,
Als daß der Rosa-Domino
Dich doch hat interessirt,
Wenn auch in der Person Du Dich
Gewaltig hast geirrt.

Rosa-Domino.

Freitag den 13. Februar:

II. Mitglieder-Concert des Singvereines.

Elite-Costüme- und Masken-Kränzchen.

Der grosse Beifall, welchen die von mir in den Jahren 1871, 1872 und 1873 ver-
anstalteten Elite-Costüme- und Masken-Kränzchen gefunden, veranlasst mich, auch heuer
den Wünschen Vieler dadurch entgegen zu kommen, dass ich für den 14. Februar
in Th. Götz' Lokalitäten ein

Elite-Costüme und Masken-Kränzchen

zu arrangiren mir erlaube. Die Details sind aus den zugesandten Einladungsbriefen zu
entnehmen.

Sollte aus Versehen Jemand, der sich zur Theilnahme berechtigt hält, keine Ein-
ladung empfangen haben, so ersuche ich, längstens bis 12. Februar unter genauer An-
gabe der Adresse und des Charakters im Comptoir des Herrn Ed. Janschitz sich melden
zu wollen, da nur besonders Eingeladene zu diesem Elite-Kränzchen Zutritt haben.

Eduard Eichler jun.,
diplomirter Tanzlehrer aus Graz
u. Mitglied der deutschen Academie d. Tanzlehrkunst.

Dankagung

für die gütige Spende von 7 fl., welche das
Balluntnehmungs-Comité der Herren Unter-
Offiziere des Inf.-Regim. Hartung und des 27.
Jäger-Bataillons als Ueberfluß der Auslagen
zur Vertheilung an Arme übergeben hat.

Marburg am 10. Februar 1874.

Der Armenvater.

Evangel. Gemeinde.

Sonntag den 15. Februar 1874 Vormittag
10 Uhr findet die endgiltige Pfarrerrwahl
in der evang. Kirche statt. Herr Pfarrer Schroll
von Görz wird nach vorhergegangenem Gottes-
dienst dieselbe leiten.

Die P. T. Mitglieder wollen freundlichst
zahlreich erscheinen.

Ein junger Mann

sucht in einer Advokaturkanzlei entweder als
Stenograph oder Mundant eine Bedienstung.
Adresse im Comptoir dieses Blattes. (123)

Freiwillige Lizitation.

Freitag den 13. Februar 1874
Vormittags 9 Uhr werden im Hause
Nr. 194 in der Pfarrhofgasse zu Marburg
12 Startin Rittersberger Weine der
Jahrgänge 1855, 1857, 1866 und 1868 im
freiwilligen Lizitationswege gegen sogleiche bare
Bezahlung an die Meistbietenden hintangegeben;
wozu Kauflustige hiemit höflichst eingeladen
werden. (117)

Bretter-Lieferungs- Rundmachung

für die Landes-Curanstalt Sauerbrunn.

Für die besagte Curanstalt werden an
Ristenladen pro 1874 erforderlich u. z.:

5000	Stück	12" breit,	2° lang.
4000	"	10" "	2° "
2000	"	8" "	2° "
2000	"	einfache	Gemeinladen 2° lang.

Unternehmungslustige wollen ihre die-
züglichen Offerte bis längstens 15. März d. J.
bei der dortigen Direktion, wo auch die näheren
Lieferungsbedingungen eingesehen werden können,
überreichen.

Landsh. Gebäude-Inspektion Graz,
am 10. Februar 1874. (115)

Warnung.

Nachdem die Gefertigten ihre Bedürfnisse
immer sogleich bezahlen, so ersuchen wir, Res-
manden auf unieren Namen etwas zu borgen,
da wir für nichts Zahler wären.

Jakob M. U. Bancalari.
Friederik Bancalari. (112)

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche u. ist sogleich zu ver-
mieten. Auskunft ertheilt Ezerwenka in
der Kärntnervorstadt. (124)

Kundmachung.

Der unterzeichnete Distrikts-Kommissär beehrt sich den P. T. Vereinstheilnehmern der k. k. pr. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt zu Graz hiemit anzuzeigen, daß die Jahresbeiträge pro 1874 in gleicher Höhe mit jenen pro 1873 vorgeschrieben wurden und stellt gleichzeitig das höfliche Ersuchen, diese Gebühren längstens bis Ende März l. J. beim hiesigen Distrikts-Kommissariate: Tegetthofstraße, neues Girsmaier'sches Haus, nächst dem Göß'schen Brauhause, 1. Stock, gefälligst einzuzahlen.

Ferner beehrt sich der Gefertigte, den P. T. Herren Vereinstheilnehmern, als auch den übrigen P. T. Versicherern zur gefälligen Kenntniß zu bringen, daß die k. k. pr. wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt zu Graz bereits mit 1. Jänner 1873 eine eigene Abtheilung für die Versicherung beweglicher Sachen eröffnet hat und nunmehr auch Maschinen, Waaren, Ferkel, Vorräthe und alle sonstigen beweglichen Gegenstände überhaupt gegen Brandschaden versichert.

Nachdem sich die k. k. pr. wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt zu Graz durch ihr langjähriges gemeinnütziges Wirken allgemein das vollste Vertrauen erworben hat, so glaubt der Unterzeichnete auch bezüglich der Mobilien-Versicherung recht zahlreichen Anträgen entgegensehen zu dürfen, umso mehr, als die Ausdehnung der Geschäftstätigkeit der Anstalt auf bewegliche Gegenstände über vielseitige Wünsche der P. T. Vereinstheilnehmer erfolgte und die ihr zu Gebote stehenden Mittel, sowie ihre streng rechtliche Gebahrung für die genaue Erfüllung der übernommenen Verbindlichkeiten die vollste Gewähr bieten.

Versicherungs-Anträge werden bei dem unterzeichneten Distrikts-Kommissariate entgegengenommen und daselbst auch alle geschäftlichen Auskünfte bereitwilligst ertheilt.

Distrikts-Kommissariat der k. k. pr. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt zu Marburg,

am 9. Februar 1874.

Wilhelm Grauda,
Distrikts-Kommissär.

118)

Geschäfts-Eröffnung.

Wir beehren uns hiermit, dem P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, dass wir mit behördlicher Bewilligung, unter der handelsgerichtlich protokollierten Firma

Pirchan & Pock

am hiesigen Platze, **Herrengasse Nr. 110**, eine

(121)

Liqueur-Fabrik

errichtet haben und uns mit der Fabrikation von der ordinärsten Sorte Branntwein an bis zu feinstem französischen Liqueur befassen, ausserdem **echten Jamaica-Rum, Cognac**, sowie **Slivovitz** auf Lager halten.

Wir sichern bei geneigter Abnahme die reelle Bedienung zu, und empfehlen uns hochachtungsvoll

Pirchan & Pock.

Zu verkaufen:

eine völlig neue **Spezerei-Stellage** mit 120 Läden, eine **Budel** hiezu und zwei neue **Delständer** auf 25 und 5 Ztr.

Zu vermieten: Ein schönes möbliertes Zimmer.

Zu mieten gesucht: Ein guter **Weinkeller** auf circa 40 Halbstartin.

Josef Kartin,
Kärntnergasse.

119)

Nicht zu übersehen!
Billigste und feinste Ball-Anzüge

nach der neuesten Façon, von 22 fl. aufwärts

empfehlen das
Kleidermagazin des Ant. Scheikl.

46)

Baustellen-Verkauf.

Von der Realität Nr. 1¹/₂ ad Pfarrgilt Bembach, Gemeinde Brunnorf, werden zwei **schöne vis-à-vis der Eisenbahnwerkstätte gelegene Bauplätze**, jeder mit 213⁰ 4' Flächenmaß, die Klaster à 4 fl. unter der Hand verkauft. Auskunft wird ertheilt in der Kanzlei des Dr. Reiser. (116)

Kundmachung.

Der in der Gemeinde Kranichfeld am Samstag den 14. Februar zutreffende Viehmarkt wird wie alljährig abgehalten, wozu sowohl Käufer als Verkäufer eingeladen werden. Gemeindeamt Kranichfeld, 7. Febr. 1874. Boche, Gemeindevorst.

Dank u. Anempfehlung.

Für das bisher geschenkte Vertrauen freundlichst dankend, empfehle ich mich mit dem besten **Mastochsenfleisch**, sowie auch fortwährend ausgezeichnete **Schinken, Kaiserfleisch** und **Spek** zu haben in b. 112) **Hochachtungsvoll Brandl.**

Verpachtet wird

(113)

die **Cantine** in der Kavallerie-Kaserne vom 1. April 1874.

Offerte werden bis Ende Februar übernommen und Aufschlüsse ertheilt von der **Kasern-Administration.**

Ein Lehrjunge

(114)

wird in eine Manufaktur-Waarenhandlung aufgenommen.

Auskunft im Comptoir dieses Blattes.

Eine Wohnung

(105)

Herrengasse, gassenseitig mit 2 Zimmern und Küche ist sogleich zu beziehen. Auskunft im Comptoir dieses Blattes.

Drei Bettgeber

(106)

werden aufgenommen in der Kärntnergasse Nr. 216.

Ein Keller

(103)

in der Tegetthofstraße wird zu mieten gesucht. Anträge werden im Herrn Wundsam'schen Hause, 2. Stock, entgegengenommen.

Warnung!

Schlechte, gefährliche und theure Nachahmungen des Nobel'schen Dynamit werden in frechster Weise selbst unter dem Eigennamen unseres Fabrikates ausgeben. Wir machen darauf aufmerksam, daß unser

Dynamit

III. pr. Zollzentner fl. 62.— d. W.

alle übrigen Nachahmungen zu 80, 100, 110 fl. in jeder Hinsicht weit übertrifft. Binnen Kurzem werden wir eine neue Sorte Dynamit pr. Ztr. fl. 46.— in den Handel bringen.

Mahler & Eschenbacher,

120) **Wien, Wallfischgasse 4.**

Verkau, 6. Februar. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 7.—, Korn fl. 5.—, Gerste 4.30, Hafer fl. 2.40, Kukuruz fl. 4.90, Hirse fl. 4.60, Heiden fl. 3.85, Erdäpfel fl. 1.85 pr. Mep. Rindschmalz 56, Schweinschmalz 44, Speck, frisch 37, geräuchert 44, Butter 40, Rindfleisch 32, Kalbfleisch 34, Schweinefleisch 30 pr. Pfd. Eier 6 Stück 10 kr. Milch frische 12 kr. pr. Maß. Holz 36" hart fl. 12.—, weich fl. 8.— pr. Klafter. Holzkohlen hart —, weich — kr. pr. Mep. Heu fl. 2.—, Lagerstroh fl. 1.80, Streustroh fl. 1.10 pr. Ent.